

Professor Dr.-Ing. Joachim Rieck zum Gedächtnis



Am 3. Juni 1969 starb ganz unerwartet Herr Prof. Dr.-Ing. J. RIECK im 62. Lebensjahr. Er war Leiter der Abteilung Kinematographische Forschung und Entwicklung im Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen. Nach seinem Studium an der Technischen Hochschule Berlin und zweijähriger Assistentenzeit war er schon 1935 in die damalige Reichsstelle für den Unterrichtsfilm in Berlin eingetreten, eine Vorgängerin des heutigen Göttinger Instituts. So ist seine langjährige Tätigkeit von vornherein mit dem Aufbau des Hochschul- und Forschungsfilms eng verbunden gewesen, und er hat alle damit verbundenen Entwicklungsphasen miterlebt und alle Schwierigkeiten, besonders der Kriegs- und Nachkriegszeit, mit durchkämpfen müssen.

Seine besondere Aufmerksamkeit galt der Verbesserung der technischen Mittel zur wissenschaftlichen Kinematographie, insbesondere auch der Analyse und messenden Auswertung von Forschungsfilmen. Die Leser dieser Zeitschrift kennen einige seiner Arbeiten auf diesem Gebiet. Er hat sie aber auch an anderen Stellen in zahlreichen Veröffentlichungen niedergelegt. 1968 erschien im Rahmen der Schriftenreihe des Instituts ein zusammenfassendes Buch „Die Technik der wissenschaftlichen Kinematographie“ mit dem Ziel, dem Wissenschaftler, der sich der technisch komplizierten Apparatur des Forschungsfilms bedienen will, einen zuverlässigen Führer durch dieses schwierige und vielseitige Gebiet in die

Hand zu geben. Nach langjähriger Wahrnehmung eines Lehrauftrags für Lichttechnik wurde der Verstorbene im Jahre 1966 zum außerplanmäßigen Professor an der Technischen Universität Hannover ernannt.

Das Institut verliert mit Prof. RIECK nicht nur einen wertvollen Mitarbeiter, der Kreis seiner inländischen und ausländischen Freunde nicht nur einen kenntnisreichen Ratgeber, sondern wir alle betrauern auch das Hinscheiden einer menschlich sympatischen, unbestechlichen Persönlichkeit. Als Ingenieur besaß er den Sinn für das Wesentliche. Er verstand es, auch das Schwierige einfach zu sehen und sich nicht durch Bedenklichkeiten vom tatkräftigen Handeln ablenken zu lassen. Was er sagte, war immer offen, aber er konnte auch durch eine humorvolle Wendung einer schwierigen Sache den Stachel nehmen. Wer ihn kannte und mit ihm zu tun hatte, wußte seine Eigenart aufs höchste zu schätzen. So reißt sein plötzlicher Tod in unserem Kreis eine sehr schmerzliche Lücke. Wir werden um ihn trauern und sein Andenken nicht vergessen.

G. WOLF